

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1917

270 (17.11.1917)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in d. Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postkasten monatl. 90 P., 1/2jähr. 2,70 M., Bogenpreis durch unsere Träger 1 M., bezw. 3 M.; durch die Post 1,04 M. bezw. 3,12 M.; durch d. Fernpost 1,05 M. bezw. 3,05 M., vorauszahlbar. Ausgabe: Werktag mittags. Geschäftszeit: 1/2 1 u. 2—1/2 6 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die Spalt. Kolonelleise od. deren Raum 20 A., Platzanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluss d. Annahme 1/2 9 Uhr vorm., für größ. Aufträge nochm. zuvor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Göt & Cie., Karlsruhe.

Krisenluft im Westen.

Der Sturz des Kabinetts Painlevé ist zunächst kein Ereignis von internationaler Bedeutung, sondern nur eine innere französische Angelegenheit. Wer immer die Nachfolge des gestürzten Ministerpräsidenten antreten wird, die auswärtige Politik Frankreichs wird dadurch nicht geändert werden, wenigstens nicht in einem dem Frieden günstigen Sinne. Die bürgerlichen Parteien der Kammer und die Mehrheitssozialisten wollen den Krieg bis zur Eroberung von Elsass-Lothringen fortführen, und selbst die Minderheitssozialisten wollen auf Elsass-Lothringen nicht verzichten: sie schlagen eine Volksabstimmung vor, bei der alle seit 1871 nach Elsass-Lothringen Eingewanderten ausgeschlossen sein sollen und hoffen durch das Alt-Erbsertum, das zurzeit durch die Militärberrückung der Deutschen im Lande schwer vergrößert ist, Elsass-Lothringen für Frankreich wieder zu gewinnen. Alle anderen Parteien wollen selbst von dieser Volksabstimmung nichts wissen, sondern fordern die glatte Annexion, wozu natürlich die bisher noch nicht errungenen Siege die unentbehrliche Voraussetzung bilden.

Wohl bestehen Anzeichen dafür, daß unter den Mehrheitssozialisten und vielleicht mehr noch unter den bürgerlich Radikalen Zweifel darüber noch geworden sind, ob eine Beendigung des Krieges mit einem großen Sieg über Deutschland noch möglich wäre, diese Zweifel trauen sich jedoch nicht an das Tageslicht heraus, und Zeichen eines Umwandlunges der öffentlichen Meinung sind noch nicht zu erkennen.

Ist aber der französische Ministerwechsel nicht aus dem Gesichtspunkt der auswärtigen Politik interessant, so bietet er für uns Deutsche überhaupt wenig Interesse. Denn was die inneren Vorgänge betrifft, so hat die konterbative bürgerliche Republik Frankreichs längst aufgehört, das große Experimentierlabor Europas zu sein. Diese Aufgabe ist auf Rußland und — in anderem Sinne — auf Deutschland übergegangen. Die innere Entwicklung beider Länder, die gewalttätige dort, die friedliche hier, bildet ein wichtiges Kapitel in der Geschichte des menschlichen Fortschritts. Es ist nicht gleichgültig, ob in Rußland Bürgerliche oder Sozialisten, Bolschewiki oder Menschewiki herrschen. Es ist auch nicht gleichgültig, wenn in Deutschland die letzte Bismarckregimentierung durch eine parlamentarische Regierung abgelöst wird. Es ist aber ziemlich gleichgültig, ob der leitende Mann Frankreichs Painlevé oder Briand oder Clemenceau oder auch sogar Albert Thomas heißt. Sie alle werden dasselbe Lied singen, daß der Krieg bis zur Niederlage Deutschlands, bis zur Eroberung Elsass-Lothringens weitergeführt werden müsse, in der politischen und wirtschaftlichen Verfassung Frankreichs wird sich inzwischen nichts ändern, und die unzähligen phantastisch aufgebauten Skandalaffären werden inzwischen völlig weiter wuchern. Es ist schmerzlich, über ein Land zu sprechen zu müssen, das dem menschlichen Fortschritt unerschöpfbare Dienste geleistet hat. Aber Frankreich ist bis auf Weiteres durch den Krieg moralisch ruiniert, und Zeichen einer Wiederauferstehung, die man nirgends freudiger begrüßen würde als in Deutschland, sind bisher so gut wie gar nicht zu bemerken.

Von viel größerer Bedeutung als der französische Ministerwechsel könnte es sein, wenn sich die Gerüchte bewahrheiten sollten, nach denen die Stellung Lloyd Georges als äußerst gefährdet ist. Der temperamentvolle Diktator Englands hat durch seine heftigen Rede einen heftigen Sturm des Unwillens erregt, und sein Auftreten in Paris wird von den verschiedenen Seiten aus den verschiedensten Gründen scharf verurteilt. Man wagt ihm vor, daß er durch die Errichtung des gemeinsamen Kriegsrats ohne Befragung des Parlaments das Land vor eine vollendete Tatsache gestellt habe. Damit ergibt sich das interessanteste Widerpiel, daß man in England über Ausschaltung des Parlamentes klagt, ja zu der selben Zeit, da in Deutschland das Parlament eine beachtenswerte Machtposition erlangt hat. Von militärischer Seite zeigt man sich wieder sehr ungehalten darüber, daß ein Kriegsrat von Zivilisten unter Ausschaltung der Soldaten gebildet worden sei.

Die Krisenstimmung in England ist offenbar einerseits eine Folge der Nervosität, die sich der öffentlichen Meinung angeht, andererseits ist sie darauf zurückzuführen, daß weite Kreise des Landes, vor allem die Liberalen, der Allherrschschaft des abgegangnen Premiers überdrüssig geworden sind.

Lloyd George aber ist der Hauptträger der englischen Kriegsstimmung. Als Liberaler mit radikalen sozialpolitischen Auffassungen, so hat Lloyd George seine Laufbahn begonnen, und als Kriegstreiber von der äußersten Linken hat er das ganze Land mit Einschluß eines großen Teils der Arbeiter mit sich zu reihen verstanden. Was er in dieser Beziehung geleistet hat, hätte kein Konterbative zu leihen verstanden, denn diese eigentliche Kriegspartei Englands besitzt keine Persönlichkeit von der Popularität Lloyd Georges. Sein Sturz würde zwar noch nicht den Frieden bringen, aber den Elementen Englands, die einem Verständigungsfrieden nicht

abgeneigt sind, eines der stärksten Hindernisse aus dem Wege räumen. Da England an Elsass-Lothringen, um das nach Herr von Kühlmanns Wort nur noch allein gekämpft wird, nicht so interessiert ist wie Frankreich, wäre — wenn auch auf Umwegen — ein Einlenken Englands in die Bahn des Verständigungsfriedens denkbar. England würde aus diesem Frieden als dasjenige Weltreich hervorgehen, als das es in den

Krieg hineingegangen ist, es müßte aber die Existenz des deutschen Reiches nicht über sich, sondern neben sich anerkennen. In England hat der gesunde Menschenverstand noch nicht die letzte Schlacht geschlagen, sein Hauptfeind ist aber heute der begeisterte Friedensfreund von einst, Lloyd George, und wenn er siele, dürfte die ganze Welt, England nicht zuletzt, erleichtert aufatmen.

Weiter vorwärts in Italien.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Nov. (W. V. Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe Kronprinz Rupprecht

Der Feuerkampf war am frühen Morgen im flandrischen Kampfgebiet längs der Lilette und auf dem östlichen Waas-Ufer gesteigert.

Französische Abteilungen, die im Morgennebel über die Lilette in unsere Positionen eindrangen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

Tagsüber war die Geschäftstätigkeit bei allen Armeen gering; am Abend lebte sie bei Dismuiden und südlich von St. Quentin auf.

Seit dem 9. November verloren unsere Gegner im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 24 Flugzeuge. Wieselwibel und Ruder errang seinen 26., Deunant Bongarck seinen 23. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Besonderes.

Mazedonische Front

Westlich vom Džirida-See haben wir Teile der von den Franzosen geräumten Stellung besetzt.

Italienische Front.

Im Vordringen nordöstlich von Gallio und zu beiden Seiten des Brenta Toles nahmen unsere Truppen mehrere Höhenstellungen der Italiener. Cismon ist in unserem Besitz. An der unteren Piave hat sich das Artilleriefeuer verstärkt. Nahe am Meer auf das westliche Ufer vortretende ungarische Sondeabteilungen nahmen 1000 Franzosen gefangen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 16. Nov., abends. (W. V. Antlich.)

Starker Feuerkampf bei Dismuiden.

Im Osten nichts Besonderes. Neue Angriffsfolge im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Die Kämpfe im Westen.

Berlin, 16. Nov. (W. V. Nicht amtlich.) In Flandern nahm in den Morgenstunden des 15. November das feindliche Zerstörungsfeuer gegen unsere Stellungen bei Paschendale erheblich an Stärke zu und flaute erst gegen 8 Uhr vormittags etwas ab; seitdem lag Zerstörungsfeuer, verbunden mit kurzen Feuerüberfällen, auf der gesamten Kampffront; es steigerte sich in Gegend Dismuiden sowie südlich Paschendale verschiedentlich zu größerer Stärke.

Im Artois folgte nach tagsüber kleineren Patrouillenberichten abends der Angriff feindlicher Großpatrouillen nördlich der Bahn Douai-Arras. Der Angriff wurde größtenteils schon vor unseren Hindernissen durch unser Vernichtungsfeuer zum Scheitern gebracht, an einzelnen Stellen nach kurzem Grabenkampf unter schweren Feindverlusten abgeschlagen! Nördlich St. Quentin bis in Gegend von Bullecourt lebte in den Nachmittagsstunden die feindliche Artillerietätigkeit auf. Gleichzeitig setzte heftiges Mienenfeuer ein, das nach vorübergehendem Abflauen während der Nacht in den frühen Morgenstunden erneut stark einsetzte. Nordöstlich Soissons lag in den Morgenstunden starkes feindliches Feuer auf unseren vorgeschobenen Stellungen bei Neubille, das sich gegen 7 Uhr vormittags zu größerer Heftigkeit steigerte. Kurz darauf griff der Feind, durch starke Nebel begünstigt, beiderseits der Straße Martigny-Cerny bei Neuville-Fe-de-Brymin und beiderseits der Straße Milles-Chermigny an. Nach anfänglichem Vordringen wurde der Franzose durch Gegenstoß unter blutigen Verlusten wieder über die Lilette zurückgeworfen. Ein weiter östlich erfolgender französischer Vorstoß wurde glatt abgewiesen. In der Nacht hielt lebhaftes Zerstörungsfeuer mit wechselnder Stärke an.

Auch beiderseits der Maas steigerte sich in den Abendstunden an zahlreichen Frontstellen das Feuer zu größerer Heftigkeit.

Die Frage der japanischen Waffenhilfe.

Saag, 16. Nov. Holländische Blätter melden der „Tribuna“ zufolge aus Tokio: Infolge der Vorfälle in Rußland wird wieder der Gedanke erörtert, ein Expeditionsheer nach Europa zu entsenden. Im allgemeinen aber findet dieser Plan keinen Anklang. In einem Interview erklärte der Kriegsminister, daß die Entsendung eines Expeditionsheeres unausführbar sei, da eine Heeresmacht von 20 Divisionen, die kleinste Truppenmacht, die man entsenden könnte, um irgend eine Wirkung zu erzielen, zwei Millionen Tonnen Schiffsraum erfordere. Das Mat „Kolumin“ erklärt, es bestehe nicht der geringste Anlaß zur Befürchtung, daß Rußland einen Sonderfrieden schließen werde. In Rußland bestehe keine Regierung, die mit genügend Befugnis über Krieg oder Frieden entscheiden könne.

Konferenz der Lebensmittelminister der Entente.

W. V. Zürich, 16. Nov. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: In London versammeln sich demnächst die verantwortlichen Leiter des Verproviantierungsweins der Vierverbandsstaaten, um den vorhandenen Schiffsraum und die Wagenborräte für das nächste Jahr entsprechend dem Bedarf der einzelnen Verbündeten zu verteilen.

Ein aufsehenerregender Fall von Spionage gegen die Schweiz.

Bern, 16. Nov. In dem Genfer Blatt „Paris-Genève“ wird eine Spionageaffäre Köstchel in äußerst sensationeller Weise und mit Einzelheiten besprochen, die, wenn sie zutreffen, höchstes Aufsehen machen müssen. Es handelt sich um die Lieferung von Angaben über die schweizerische Landesverteidigung, insbesondere im Jura, an eine auswärtige Macht, und zwar vom Standpunkte eines Einbruches in die Schweiz und des Durchmarsches durch sie. Die Affäre Köstchel wäre demnach der erste große Fall von Spionage gegen die Schweiz selbst. Im Mittelpunkt der Affäre stehen der schweizerische Unteroffizier Köstchel, ehemaliger Vereiter im eidgenössischen Remontendepot, und seine Frau, eine Wahelagerin mit großer Kundschafft, namentlich unter den zahlreichen Ausländern in Bern. Köstchel erhielt als Bureauhilfe des Armeekommissariats Einblick in dienstliche Telegramme, die er für seine Zwecke ausnützte. Schließlich wurde er das Haupt eines französischen Spionagenetzes. Er veranlaßte einen Agenten namens Käpli, der dann später Selbstmord beging, ihm Angaben über die schweizerischen Verteidigungsanlagen und Schützengräben zu verschaffen. Auch ein Concierge eines Berner Hotels, der die Gäste des betreffenden Hotels und ihren Verkehr überwachen mußte, ist in das Komplott verwickelt. Die Untersuchung und die weiteren Enthüllungen über diesen Spionagefall werden mit größter Spannung erwartet.

Der Sturm gegen Lloyd George.

Amsterdam, 16. Nov. (W. V. Nicht amtlich.) Der „Dorchester Star“ schreibt: Die durch Lloyd Georges Pariser Rede verursachte Erregung der öffentlichen Meinung wird durch das Bekanntwerden des Textes des Abkommens von Rapallo, das klar darauf berechnet ist, die dahinter verborgene Intrige zu verdecken, nicht befähigt werden. Wenn das Unterhaus seine Pflicht tut, wird das Abkommen von Rapallo rückgängig gemacht und gegen den Verfall der Rat ein Veto eingelegt werden.

„Globe“ schreibt: Man darf nicht bilden, daß ein Mann in der Stellung Lloyd Georges von einer ausländischen Hauptstadt aus über Großbritannien schimpft. Wenn Lloyd George sagt, er könne wegen Mangel an Einheitslichkeit nicht länger für die Leitung des Krieges verantwortlich bleiben, läßt uns das sehr kalt. Wir halten es für sicher, daß er sich dennoch bemühen wird, die Verantwortlichkeit zu behalten.

Amsterdam, 16. Nov. (W. V. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des „Allgemeinen Handelsblades“ aus London sind in der englischen Presse zwei stark voneinander geschiedene Strömungen zu bemerken. „Daily News“, „Star“ und die radikale Wochenchrift „The Nation“ benutzen die günstige Gelegenheit, um ihrem „Groll“ gegen Lloyd George Luft zu machen. Sie tun es unter dem Vorwande, daß sie die militärischen Führer vor der Einnischung von bürgerlicher Seite schützen wollen. Sogar die konterbative „Morning“

Die Niederlage der Zimmerwälder.

Die Schweizer Nationalratswahlen sind mit dem am Sonntag vorgenommenen Stimmzettel noch immer nicht abgeschlossen. In verschiedenen Kantonen sind Stimmzettel der Radikalen noch auf den kommenden Sonntag folgend; darunter auch die bedeutungsvollen Stimmzettel in der Bundeshauptstadt Bern. Einmal sind die wichtigsten Stimmzettelgebnisse trotz der großen durch den Krieg erzeugten Not der Sozialdemokratie, welche die Ablehnung der Landesverteidigung zu ihrem Programm erhoben hat, nicht günstig. In Basel hat die Sozialdemokratie den Sitz Jäggi, der die Radikalisierung der Partei nicht mitgemacht hat und deshalb sein Mandat niederlegte, schon bei einer Radikalen verloren; der Sitz Bulligier ging bei den radikalen Stimmzettel verloren, und so verbleibt der Basler Sozialdemokratie trotz der starken sozialdemokratischen Stimmenzahl im Jahre nur der eine Sitz des Nationalrats frei. In Aargau wurde in der Hauptwahl Raine und in der Stimmzettelwahl gewählt. In Gené siegte in der Stimmzettelwahl der sozialdemokratische Sieg darf diese Wahl aber nicht angeprochen werden, da die Stimmzettel erst am Sonntag die Erklärung abgegeben hat, daß er aus der sozialdemokratischen Fraktion aussteige und in Zukunft im Nationalrat als Wähler gelten wolle. In Ob- u. Nidwalden wurde der sozialdemokratische Kandidat Brand gewählt, nachdem er sich entschieden für die Landesverteidigung erklärt hatte, in Seeland (Kanton Bern) der Grünländer Knollwald, der für die Landesverteidigung ist, aber jetzt wahrscheinlich von seinem Parteimitglied zurücktreten muß, weil nach der Bundesverfassung nur Personen weltlichen Standes dem Nationalrat angehören dürfen. Sozialdemokratische und bürgerliche Stimmzettel waren bei dem zweiten Wahlgang stark angewachsen; aber auch dieser Stimmzettelwachs kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Besondere zu Zimmerwald der Schweizer Sozialdemokratie selbst bei diesen Wahlen nicht gut bekommen ist.

Baden.

Energetischer Protest gegen die Lebensmittelpreise.

Mannheim, 15. Nov. Eine hier abgehaltene Versammlung des Bezirksausschusses Mannheim des Kriegsausschusses für Lebensmittelinteressen nahm einstimmig eine Entschließung an, in welcher die dringende Verwarnung gegen die ununterbrochenen Steigerungen der Lebensmittel- und Bedarfsartikelpreise eingeleitet wurde. Die Fortsetzung in die Höhe getriebenen Preise (so heißt es weiter in der Entschließung) nehmen nicht die geringste Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung, besonders der mittleren Klasse und eines großen Teiles der Arbeiterschaft und treibt diese einer zunehmenden Verelendung in die Arme, die für die wirtschaftliche Lage dieser Klassen das schlimmste Bedenken ist. Neben einem entschlossenen Widerstand gegen unangemessene Preissteigerungen müssen aber die Verbraucher erwarten, daß die maßgebenden Stellen in aller zu Recht zu beanspruchender Energie und Kraft auf dem Gebiet der allgemeinen Lebensmittelpreispolitik die Maßnahmen ergreifen, die die wesentlichen Voraussetzungen eines zielentsprechenden Durchsatzes darstellen. Die bisherigen Maßnahmen haben diese oft vermissen lassen und das Vertrauen vielfach erschüttert. Nur daraus ist es zu erklären, wenn sich große Kreise der Verbraucher über die gefühlten Maßnahmen hinwegsetzen. In den Schlussworten fordert die Entschließung festes Durchhalten der Höchstpreise, energischen Kampf gegen den Wucher, festeren Griffen der Erzeugnisse, Bekämpfung des gewerbmäßigen Speichelhändels und Staatszuschuß für Lebensmittel, um daraus den schweren Lebenskampf der Bevölkerung zu erleichtern.

Dr. Stehl, 16. Nov. Die an der Rheinbrücke beschlagnahmten Futtermengen erreichen einen solchen Umfang, daß sie sich bei der Belieferung der hiesigen Verkaufsstellen mit Futter recht bemerkbar machen.

Bilder von der Insel Oesel.

Weltentlegen und doch landnah liegt die Insel Oesel, der Regel des Baltischen Meerbusens, in den Fluten der Ostsee, deren größte Insel sie ist. Von ihrer Südküste, und ganz besonders von der fingerartig vorgezogenen Halbinsel Sworbe, die jetzt bereits in deutscher Hand ist, blickt man hinüber auf den furländischen Strand und sieht das Kap Domesnäs; im Norden aber schließt sich die Nachbarinsel Dagö dicht an Oesel heran, während im Osten die kleinere Insel Moon überhaup nur ein altes, von der Flut losgerissenes Stück Oeseler Land ist, das jetzt bei Driffar durch eine Brücke wieder mit der Stamminsel verbunden ist. Der Blick auf, oder richtiger gesagt: an Dagö vorbei, den man von der Nordostküste Oesels aus genießt, ist wohl das Schönste, was die Insel an Naturbildern zu bieten hat. Dort fällt der Strand in einer gadenigen Kalksteinwand, die den Namen Mustelpark führt, überhängend zum Meere ab, und von der Höhe schneit der Blick an Dagö vorbei auf die grenzenlose Fläche des Finnischen Meerbusens, während am Fuße der Felswand besonders bei Nordwind die Brandungswellen gleich weißen Schaumspriestern Meertrauen antanzen. Die Steilküsten des Nordens und des Westens bilden landschaftlich Oesels schönste Teil, während der Südrand flach und landig ist und seine Entstehung durch Seelandhebungen deutlich übertrifft. Was das landschaftliche Gepräge der Insel im allgemeinen angeht, so trägt sie — wir folgen den Schilderungen eines Sohnes Oesels, des Dr. Maxing, und des bekannten dänischen Historikers Dr. Ernst Seraphim — einen ausgeprägten nordischen, ernsten Charakter, in dem sich die bekannnten Hauptcharakteristika der baltischen Natur im wesentlichen wiederholen. Im Innern des Landes bieten besonders kleine Waldseen dem Wanderer oft Bilder von hohem Stimmungswert; Interesse erregen auch die hier und da noch aufzufindenden Bauernburgberge aus heidnischer Zeit.

Nordisch nennen wir das Gepräge der Insel, dennoch ist ihr Klima für diese Breiten sehr vorteilhaft und milde zu nennen. Bei dem geringen Umfange Oesels — es ist nur etwas mehr als 60 Kilometer lang und bis reichlich 40 Kilometer breit — steht es durchaus im Zeichen des Seeklimas, daher die Sommer nicht heiß und die Winter nicht kalt sind. Am besten sezual der Pflanzenwuchs für die Mitte des Mi-

X Freiburg, 16. Nov. Die katholische Kirchensteuervertretung hat hier ihre 2. Tagung abgehalten. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Fehrenbach gewählt. Für den geschäftsführenden Ausschuss erstattete Rechtsanwalt Kopf den Bericht und begründete die im Voranschlag vorgesehenen Aufbesserungen der Geistlichengehälter. Die vorgesehene Aufbesserung sollen vom vollendeten 40. bis zum 45. Lebensjahre von 2400 auf 2800 M und vom 46. Lebensjahre an auf 3000 M erhöht werden. Des weiteren schlug der Ausschuss vor, zur Neubewilligung oder Erhöhung von Leutenzuzulagen an Pffindenverleiher, Kuraten und Pffindenhaber, hauptsächlich der vier unteren Einkommenklassen, sowie an Pensionäre für 1918/1919 und 1920 je 50 000 M über den Voranschlag einzusetzen. Die Berechnung des Steuerfußes (der sich erhöht) stellt sich dadurch folgendermaßen: Vermögenssteuer auf je 100 M Steueranlass 1,14 Pfg., Einkommensteuer auf je 1 M Steueranlass 3 Pfg. In der Bauunterfrage erludt der Ausschuss die Kirchenbehörde, der nächsten Tagung der Kirchensteuervertretung eine Denkschrift vorzulegen. Der Voranschlag wurde angenommen. Angenommen wurde ein Antrag auf Erhöhung des Staatszuschusses zur Dotierung der Geistlichen.

bc. Kullendorf, 16. Nov. Um dem Kleingeldmangel zu steuern, hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, Kriegsgeld auszugeben. Es wurden 10 000 50 Pfennig-Scheine in Umlauf gesetzt.

bc. Volkach, 16. Nov. In einer hiesigen Wirtschaft war ein Gast auf Verlangen der Wirtin, deren Mann im Felde steht, in den Keller gegangen, um ein Fäßchen Bier herauszuholen. In einem Kellerraum lagen mehrere Fässer mit gärendem Traubenmoste. Durch die ausströmenden Gase wurde der Gast betäubt. Der Richter der Wirtin gelang es später, den betäubten Mann aus dem Raume zu schleppen und vor dem sicheren Tode zu retten.

Mannheim, 13. Nov. Der Bürgerausschuß nahm heute mit großer Mehrheit die Vorlage der Neuordnung der Gehälter und Löhne der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter an. Die bisher gewährten Teuerungszulagen werden durch versorgungsberechtigte Zulagen ersetzt, die bei den Beamten und Lehrern 600 bis 1600 M, unter prozentualer Annahme nach oben, betragen, während die Löhne der Arbeiter um 2 M pro Tag erhöht werden. Die Nationalliberalen König, Renel und Dr. Benninger machten auf die Gefahr aufmerksam, die der Mannheimer Industrie aus der Festlegung der Teuerungszulage für ihre spätere Entwicklung drohe, indem sie die Zulagenpolitik der umliegenden Städte, insbesondere Karlsruhes und Frankfurts als vorbildlich hinstellten. Dem Antrage auf Ueberweisung der Vorlage an eine gemischte Kommission trat der Sprecher der Sozialdemokraten, Stadtverordneter Geß, scharf entgegen. Er sagte, die Rede des Vertreters der Großindustrie, Renel, werde denken in den Schühengraben den allerungünstigsten Eindruck machen, die Industrie habe gut verdient und habe Reserven angehäuft, die sie wohl in die Lage versetzten, sowohl den Uebergang durchzuhalten, als die Arbeiterschaft an dem Gewinnen teilnehmen zu lassen. Oberbürgermeister Dr. Kuyser erklärte, er glaube nicht, daß die Industrie sich durch die Vorgehensweise der Stadt binden lasse, aber wenn das Beispiel der Stadt sozialpolitisch einen Antrieb äußere, so sei das als erfreulich zu begrüßen. Die Sprecher der anderen Fraktionen befürworteten die Neuordnung lebhaft. Nach deren Annahme erhielt auch ein Zusatzantrag, der eine Zulage von 3000 M für den Oberbürgermeister und Zulagen von je 2000 M für jeden der Bürgermeister zum Gegenstand hatte, die Zustimmung des Hauses. Im Laufe der Debatte waren scharfe Protestworte gegen die allgemeine Preispolitik gefallen und war den Lebensmittelpolitikern der Vorwurf gemacht worden, daß sie ihre Aufgabe verfehlten. Ein weiterer Beschluß rief einen Hilfsfonds zugunsten erwerbsunfähiger gewordener Personen und Familien ins Leben, dem die Ersparnisse zuzusetzen seien, die bei Tilgung städtischer Anleihen durch Anlauf von Schulverreibungen gemacht werden.

mas. Auf Oesel wächst sehr schönes und edles Obst, in den offenen Gegenden von Arensburg sind die Weintrauben reif geworden und in den Wäldern wächst eine Ledernart. Zum meist aber sind Oesels Wälder Tannentwälder und ihr kräftiger Saft befeht und wärmt die Luft. Man schreibt diesen Wäldern einen Anteil an den günstigen Gesundheitsverhältnissen der Insel zu, die sich z. B. darin bekundet haben, daß die großen Cholerajahre des 19. Jahrhunderts an Oesel vöbergegangen sind, ohne Opfer verlangt zu haben.

Ein gelundes, charaktervolles, friedliches Stück Welt ist es, dies Oesel, und friedlich schaut — oder schaute wenigstens bisher — die Hauptstadt und einzige Stadt der Insel über den Sund im Süden. Das ist Arensburg, ein Städtchen von nicht mehr als 4500 Einwohnern, dem es an Regelmäßigkeit und Leben nicht fehlt. Denn solange die Schifffahrt im Betriebe war, legten die Dampfer, die nach Riga, Reval und Petersburg fuhren, hier an und überdies hatte die Stadt im Sommer zahlreiche Badegäste, die sich des vortrefflichen Sandstrandes erfreuten. Hier in Arensburg wird der Blick auf die Geschichte Oesels gelenkt, an die das massive, von niedrigen schweren Turmbauten überhöhte Bischofschloß noch jetzt erinnert. Das war im Mittelalter der Sitz des Bischofs von Oesel, dessen Sprengel sich auch auf estnische Festland hinüber erstreckte. Leicht ist es dem Christentum nicht geworden, die Insel sich zu unterwerfen. Die Oeselaner, die Seraphim noch heute einen besonders kräftigen und intelligenten Menschenstamm nennt, waren in grauer Vorzeit gefährliche Seeräuber und kühne Seefahrer, die sich nur widerwillig dem Joche von Schwert und Kreuz beugten. 1227 wurde Oesel unter der persönlichen Führung des Bischofs Albert von den Deutschen erobert, die aber freilich den zähesten Widerstand der Anulaner zu brechen hatten. Von da ab teilte die Insel in ihrer Weise die Geschichte Estlands, und ihre Geschichte verliert in den bekannnten Formen der Kämpfe zwischen den verschiedenen geistlichen und weltlichen Machtfaktoren. Ein anderes aber kam zeitweise noch dazu: das war der Widerstand der besiegten Urbevölkerung. Er führte 1343 zu jenen blutigen Jahre, das in Oesels Geschichte unergessen ist. Damals erhoben sich noch stillen, sorgfältigen Vorbereitungen die Esten der Insel, veranfaleten einen Massenmord der Deutschen, zerlöreten die Kirchen und Klöster und eigneten sich die unmanndrante Herrschaft an, die sie dreiviertel Jahre lang innehabten. Erst im Februar 1344 gelang es den deutschen Rittern unter dem

X Mannheim, 17. Nov. Wegen schweren Diebstahls wurde die Ehefrau des Maschinenführers Kirchner von Sandhofen zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Auf dem Güterbahnhof der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft wurde ein Güterwagen erbrochen und daraus 30 000 Stück Zigarren gestohlen.

oc. Mannheim, 17. Nov. Ein der Hauptpost in Ludwigs-Lafen zur Beförderung nach auswärts überwiegender Wertbrief den seit 1/2 Millionen Mark wurde auf dem Transport gestohlen. Als dies konnte alsbald ein Ausgüßpostbote festgenommen werden. Wie es geht, wurde das Geld vollzählig vorgefunden.

oc. Heidelberg, 17. Nov. Der Schneider Fritz Hellinger aus Reimen, der den Kaufmann Sigmund Wolf ermordet hatte, ist jetzt, da Seiteskrankheit bei ihm festgestellt worden ist, außer Verfolgung gesetzt und in einer Irrenanstalt untergebracht worden.

Die Verwertung der Reststoffe, namentlich die Förderung des Reststoffes ist eine für die heimische Volkswirtschaft äußerst wichtige Angelegenheit, wird es doch auf Grund einer systematischen Förderung dieses Abbaues möglich sein die deutsche Textilindustrie in erheblichem Maße von der Einfuhr ausländischer und namentlich feindländischer Spinnstoffe unabhängig zu machen. Die Erkenntnis dieser Sachlage hat im Reich bereits zur Gründung einer Reststoff-Abbau-Gesellschaft mit einem demnachst noch zu erhebenden Kapital von fünf Millionen Mark geführt. In Baden wird eine besondere Landesorganisation als Badische Reststoff-Gesellschaft m. b. H. mit dem Sitz in Schopfheim i. B. gegründet. Diese Gesellschaft wird sich vor allem die Förderung des Reststoffabbaues in Baden angeeignet sein lassen. Die an der Organisation stark interessierte badische Textilindustrie hat ihrem Interesse an der Gesellschaft durch Zeichnung zum Teil recht erheblicher Stammeinlagen Ausdruck gegeben. Die Gründungsversammlung wird vermutlich Ende November stattfinden.

Das Kleid der arbeitenden Frau.

Es ist oft qualvoll, mit anzusehen, wie sich Frauen, die heute Männerarbeit verrichten, abmühen, die Erfordernisse ihrer Tätigkeit gegen die Hemmnisse der herkömmlichen Frauentracht durchzusetzen. Ganz abgesehen davon, daß der wallende Rock beim Schreiten und bei schwingenden Bewegungen außerordentlich zum raschen Ermüden beiträgt und die üblichen Kermelstücke jede ausdauernde Armbewegung hemmen, die Gefahr dieser Art Kleidung bei mechanischen Betrieben ist ja nur zu bekannnt, Räderwerk und Transmissionswellen haben gar oft schon solche ungeschickliche Kleidung erfaßt und dadurch Leben und die Gesundheit von Arbeiterinnen gefährdet und zerstört. Es ist daher eine zeitgemäße Aufgabe, die sich ein Kleines in der Braunschweiger Arbeitervereinsvereine in Karlsruhe erschienenen Heft „Das Kleid der arbeitenden Frau“ stellt, indem es Anregungen zu neuen Typen von Berufskleidern aller Art zusammenstellt und gleichzeitig durch sachgemäße Hinweise auf Schnittweise, Stoffverbrauch usw. praktische Anleitung zu ihrer Verwendung gibt. Den verschiedenartigen, unendlich vielgestaltigen Anforderungen der Industrie ist bei weitem nicht genügend Rechnung getragen, wenn auch anerkannt werden muß, daß die vorgeklagene Grundform wohl für eine Reihe von industriellen Tätigkeiten beibehalten und entsprechend variiert werden kann.

Ein hygienisch sehr wichtiges Kapitel, der Schutz der Haare, bedarf unserer Meinung nach weitergehender Berücksichtigung, die angelegentlichsten Ergänzungsaufgaben werden hoffentlich auch hier brauchbare Vorschläge bringen. Dem ebenwennig kann die von der Männeruniform ohne weiteres übernommene Dienstmütze der Schaffnerinnen usw. wie das obligate Kopftuch der Arbeiterinnen als endgültig betriebliche Lösung angesehen werden.

All diesen Anregungen ist in erster Linie zu wünschen, daß sie erfaßt von Betriebsleitungen, von Bahn- und Postverwaltungen und dergl. studiert werden, die daraus ihre

Ordensmeister Burchard von Dreilöwen, die starke Salburg der Esten bei Kerris zu erstürmen, und nun nahmen die Sieger ihrerseits Rache — 9000 Esten sollen außer denen, die im Kampfe gefallen waren, damals getötet worden sein.

Solche Wendungen sind in Oesels Geschichte seitler nicht mehr vorgekommen. Sie ward dänisch und dann schwedisch, und genoh besonders unter dänischer Herrschaft gute, stille Zeiten, bis Peters des Großen Feldherr Scheremetjew mit seinen Russen 1710 über den gestorenen Sund rückte und nach echt russischer Weise alles verbrannte und vernichtete. Auch Arensburg ging damals in Flammen auf und seine alte Domkirche mit; verichont blieben nur Schloß und Festung und das sind noch heute die stimmungsvollsten und geschichtlichen Stätten dieser friedlichen Landstadt, besonders an den alten Festungswällen finden sich viele poetische und malerische Winkel. Oesels Schicksal aber war seit jenen Tagen des Russenschreckens entschieden; es fiel dem Moskowiterteiche zu und ist seitdem 200 Jahre russisch geblieben.

Unterhaltung und Belehrung

Was versteht man unter Ampere, Volt, Ohm und Watt? Diese Namen der elektrischen Maßeinheiten wurden zu Ehren von um die Erforschung grundlegender physikalischen Vorgänge verdienten Männern gewählt. Das Volt ist das Maß für elektromotorische Kraft, die Spannung, und entspricht annähernd der Spannung in einem Daniell-Element. (Mit Element bezeichnet man bekanntlich die Vorrichtung zur Erzeugung eines galvanischen Stromes, wie er z. B. in der Telegraphie und Telephonie, bei Türcklingeln usw. verwendet wird. Es gibt eine Reihe solcher, nach ihren Erfindern genannter Elemente, unter denen eines der gebräuchlichsten eben das Daniell'sche ist.) Ein Ohm bezeichnet den Widerstand, den eine Quecksilbersäule von 1 mm Querschnitt und 1,06 Meter Länge dem Strom bereitet, das Ampere endlich ist das Maß für die durch 1 Volt Spannung bei 1 Ohm Widerstand erzeugte Stromstärke. Das Maß für die Bewertung elektrischer Arbeit wird durch Vergleich mit dem Produkt aus der Einheit der Stromstärke in die Einheit der Spannung gewonnen, d. h. ein Strom von der Spannung 1 Volt und der Stärke 1 Ampere leistet in der Stunde ein Zehntel mka, entsprechend ein Siebenhundertsechsdreißigstel PS. Dies Maß heißt Watt (oder auch Volt-Ampere). 1000 Watt nennt man Kilowatt

Verpflichtung erfüllen sollten, den arbeitenden Frauen die hygienisch zweckmäßige und der Arbeit zuträglichste Kleidung zur Verfügung zu stellen. Den Arbeiterinnen wird bei Durchsicht des Buches sicher noch manche wertvolle Anregung einfallen und den Fabrikpflegerinnen erwächst hier die dankbare Aufgabe, die Anregungen, wo sie auch herkommen mögen, zu prüfen und auszuarbeiten. Das Büchlein wird dazu gute Hilfe leisten.

X Forzheim, 16. Nov. Nach einer Vorlage des Stadtrates an den Bürgerausschuß betragen die der Stadtgemeinde endgültig verblichenen Kriegskosten aufwendungen bis zum 1. Oktober 7 129 017 M. Vom Bürgerausschuß sind bisher 6 600 000 M. bewilligt worden, sodaß also eine Mehraufwendung von rund 1/2 Millionen Mark vorhanden ist. Gegenüber dem früheren durchschnittlichen Monatsaufwand von 200 000 M. belaufen sich die Ausgaben jetzt auf durchschnittlich 290 000 M. im Monat. — Der Stadtrat beantragt beim Bürgerausschuß, den Lehrern und Lehrerinnen der Volls- und Frauenarbeitschule Teuerungsbefreiungen und außerdem Kriegszulagen nach den staatlichen Grundätzen zu gewähren. Darnach werden die Teuerungsbefreiungen für Ledige von 8 M auf 12 M, für Verheiratete ohne Kinder auf 20—12 M erhöht; die Kinderzulage beträgt 6 M. Die Kriegszulagen der Lehrer betragen 450 M für Verheiratete und 300 M für Ledige. Die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter sollen gleichfalls Teuerungszulagen von 12 M (Ledige) und 20 M (Verheiratete) nebst Kinderzulage von je 6 M erhalten. Die besonderen Kriegszulagen für Beamte und Angestellte sollen nach dem Einkommen abgestuft werden.

Verkehrsbeschränkungen für den Rübenerhand. Nach einer Bekanntmachung der bad. Gemüßerverordnung sind die Verkehrsbeschränkungen, denen die meisten Amtsbezirke des Landes hinsichtlich des Rübenerhandes mit Rücksicht auf die Versorgung unserer badischen Heimat schon unterworfen sind, neuerdings auf die 11 jetzt freigelassenen Amtsbezirke und damit auf ganz Baden ausgedehnt worden. Diese Anordnung hat sich durch die vielfach erfolgreichen Versuche, unter Ueberwachung der Höchstpreise unsere Rübenernte in außerordentliche Gebiete zu verschleppen, als notwendig herausgestellt. Sie steht mit einer für weite Teile des Reiches gleichmäßig einsetzenden Bewirtschaftung der Rübenernte im Zusammenhang. Jedes Bedenken, daß durch diese Maßnahmen die bestehende Futtermittelnot gesteigert werden könnte, ist lt. „Karlsruh. Ztg.“ unbegründet.

Kriegswucher, Kriegsschwindel.

Gerstenwucher eines Rittergutsbesizers. Das Landgericht Posen hat am 24. März den Rittergutsbesitzer T a d d a u s von Mojszewski auf Brockowo, im Kreise Schroda, wegen Vergehens gegen die Gerstenverordnung und übermäßiger Preissteigerung zu 2 Monaten Gefängnis und 15 000 M Geldstrafe verurteilt, außerdem wegen Uebertretung der Verordnung, betreffend den Verkehr mit Brotgetreide, zu einer Geldstrafe von 6 Mark. Durch Vermittlung eines gewissen Nowojinski verkaufte der Angeklagte an eine Firma in Charlottenburg 400 Zentner Gerste, obwohl er darüber nicht frei verfügen durfte und ließ sich für die Tonne 675 Mark zahlen. Die Gerste wurde dann für Rechnung der Käuferin an die Mühle in Marowana-Goslin geliefert, wo sie zu Grütze und Graupen verarbeitet werden sollte. Den Höchstpreis von 300 Mark für die Tonne hat der Angeklagte um 375 Mark überschritten. Den doppelten Betrag des erzielten übermäßigen Gewinnes hat das Gericht als Geldstrafe festgesetzt und daneben noch auf Gefängnis erkannt. Der Angeklagte hat ferner 25 Zentner Roggen zu Saatwecken angekauft, ohne durch den Besitz einer Saatkarte dazu berechtigt zu sein; für diese Uebertretung hat das Gericht auf die erwähnte Geldstrafe von 6 M. erkannt. Die Revision des Angeklagten wurde am 9. November vom Reichsgericht verworfen.

Ein tüchtiger Rechtsanwalt. Der Berliner Rechtsanwalt Z i d o r F a b, der bald nach Kriegsbeginn eine der größten Fleischkonjunkturfabriken ins Leben rief, für die er merkwürdigerweise Rübenerntelieferungen erhielt, obwohl ihm alle fachmännischen Kenntnisse fehlten, begnügte sich mit den Millionengewinnen seiner Fabrik nicht, sondern er hielt es auch für standesgemäß, entgegen den ihm von der Intendantur auferlegten Bedingungen bestimmte Fleischorten nicht zu 90 Pfg. das Pfund den Verbrauchern zur Verfügung zu stellen. Herr Fab sah es vielmehr als einträglich an, dieses Fleisch zu 2,20 bis 2,40 M. an andere Unternehmer zu verschicken, und wurde nunmehr dafür in eine Geldstrafe von 30 000 M. genommen. Er wird diese Gewinnliraung leicht verschmerzen, so daß der Strafzweck kaum erreicht werden dürfte. Deshalb ist es bedauerlich, daß noch immer keine Möglichkeit besteht, das Strafmaß der Vermögenslage wohlhabender Sünder anzupassen.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 16. Nov. Sitzung der Strafkammer I. Der Schuhmacher Karl Valentin Greter aus Darmstadt erbrach ein Wohnzimmer seines Vermieters, eines Schneidermeisters, und stahl dann den Betrag von 282 M., einen Hinterlegungschein über ein Sparlassenbuch, einen Hinterlegungschein über 3000 M. Kriegsanleihe. Ferner nahm er fort, was er vorfand, Schokolade, Seife, Instrumente u. a. Aus dem Zimmer einer Fabrikarbeiterin stahl er 6 M., aus einem anderen Zimmer des Schneidermeisters 353 M., eine Damenuhr und eine goldene Halskette. Mehrere Gegenstände, die dem Greter geliehen worden waren, behielt er für sich. Endlich schwindelte er sich noch einen Betrag von 5 M. heraus. Das gestohlene Geld verpraßte Greter. Wegen schweren Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs wurde Greter zu 1 Jahre 3 Wochen Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, verurteilt.

Die Ehefrau Karl Herold Marie geb. Klaußmann aus Straßburg i. E. und ihre Nichte, die Arbeiterin Eugenie Emilie W a n z h a f aus Straßburg i. E., waren angeblich zum Besuche des Bruders der Wanzhaf nach Karlsruhe gekommen. Sie gingen hier in ein Geschäft. Dort wurde von einer Verkäuferin gesehen, wie die Herold eine grau gestricelte kunstseidene Jacke unter dem Ladentische verschwinden ließ. Die Jacke wurde später bemittelt, sie konnte nicht wieder bezahret werden. Wegen Diebstahls im Klei-

ne wurde die Herold zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die Wanzhaf, die ebenfalls wegen Diebstahls angeklagt war, wurde freigesprochen.

Der Tagelöhner Gustav D e d aus Mörch hatte hier einen zweirädrigen Handwagen gestohlen und zu 25 M. weiterverkauft. Unter Einrechnung einer früheren Strafe von 8 Monaten wurde Ded zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahre Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft und zu 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Ehefrau des Briefträgers Karl Schneider Elise geb. Schneider aus Eggenstein machte bei einem Landwirt in Mörch Dienste. Von dem Dienstmädchen erfuhr die Schneider, daß dieses im Besitze eines größeren Betrages sei, der aus einer Erbschaft herrührte. Das Mädchen war unvorsichtig genug, der Schneider auch anzuveträumen, wo es das Geld aufbewahrt. Die Schneider die schon zehnmal vorbeistrift, merkte sich das und stahl von dem Gelde 1174 M. Sie kaufte sich sofort für 500 M. Wäschebuden, der Rest des Geldes konnte noch bei ihr vorgefunden werden. Dem Sohn ihres Dienstherrn war eine Geldmappe weggenommen mit einem Inhalt von 41 M. und mehreren Photographien. Die Mappe fand man später bei der Schneider vor, sie gab an, sie gefunden zu haben. Das Geld hatte sie ausgegeben. Wegen Diebstahls im Kleinfalle und wegen Unterschlagung wurde die Schneider zu 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 17. Nov.

Erhöhung der reichsgerichtlichen Familienunterstützung. Durch Bundesratsverordnung vom 2. ds. Mts. sind die Sätze für die reichsgerichtliche Familienunterstützung ab 1. November 1917 um je 5 M monatlich für jede unterstützte Person erhöht worden. Mit Rücksicht hierauf und im Hinblick auf die seit Frühjahr dieses Jahres eingetretene weitere erhebliche Verteuerung des Aufwandes für den notwendigen Lebensunterhalt beantragte die Kriegsunterstützungs-Kommission auch eine Erhöhung des vom Lieferungsverband festzusetzenden städtischen Zuschusses zu den reichsgerichtlichen Unterstützungen eintreten zu lassen. Darnach sollen ab 1. November ds. Jrs. die Unterstützungen (Mindestsätze des Reiches und städtische Zuschüsse, (Zuschüsse des Lieferungsverbands) monatlich betragen:

Für die Ehefrau 25+15=40 M (bisher 20+10=30 M, für das 1. bis 4. Kind je 15+9=24 M (bisher 10+6=16 M), für das 5. und jedes weitere Kind je 15+5=20 M (bisher 10+4=14 M), für den Elternteil je 15+25=40 M (bisher 10+10=20 M).

Für sonstige Berechtigte: Großeltern, Schwiegereltern und Großväter je 15+9=24 M (bisher 10+6=16 M), für 1 Kind in fremder Pflege 15+15=30 M (bisher 10+10=20 M).

Der Stadtrat erklärte sich in seiner letzten Sitzung mit der von der Kommission vorgeschlagenen Erhöhung des städt. Zuschusses zu den reichsgerichtlichen Unterstützungen einverstanden und beantragte bei Gr. Bezirksamt, die vorgeschlagenen Sätze als Unterstütsungssätze des Lieferungsverbandes für den Bezirk der Stadt Karlsruhe festzusetzen. Der Mehraufwand für die Stadt berechnet sich auf monatlich etwa 98 000 M.

Stadt, Hüfertaufe. Der Bürgerausschuß hat in seiner Sitzung vom 30. Juli 1914 dem städtischen Antrag auf Errichtung einer städt. Hüfertaufe und der dafür vorgeschlagenen Satzung zugestimmt. Aus Anlaß der Erteilung der Staatsgenehmigung zur Verwendung der zur Errichtung der Taufe erforderlichen Anlehensmittel von 500 000 M hat aber das Ministerium des Innern eine Reihe von Bedenken erhoben, die sich insbesondere auf die Höhe der zweiten Hypothek, die Beleihungsgrenze und die Höhe der jährlichen Tilgung bezogen. Mit der auf Grund längerer Verhandlungen aufgestellten neuen Fassung der Satzung hat sich das Gr. Ministerium unterm 9. September 1916 einverstanden erklärt. Abgleich die Satzung während der Fortdauer des Krieges nicht ins Leben gerufen werden kann, ersucht der Stadtrat nunmehr erneute Vorlage an den Bürgerausschuß mit dem Antrag auf Zustimmung zu der abgeänderten Satzung, damit die für die Errichtung von Kleinwohnungen wie für das Kreditbedürfnis bestehender Wohnhäuser wichtige Einrichtung alsbald nach Kriegsende in Tätigkeit treten kann.

Feuerbestattung. In einem Aufsatze des „Bad. Beobachters“ wurde mit Rücksicht auf die herrschende Kohlenknappheit der Einstellung der Leichenverbrennung das Wort geredet. Nach den Feststellungen des Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamtes kommen im besten Krematorium durchschnittlich 8 bis 9 Verbrennungen im Monat vor, die zusammen etwa 54 Zentner Koks erfordern. Angesichts dieses verhältnismäßig geringen Brennstoffverbrauchs glaubt der Stadtrat von der Einstellung der Feuerbestattung vorläufig absehen zu sollen.

Reitapp. Wie aus Rheingabern (Pfalz) berichtet wird, ist dort letzter Tage ein Karlsruher Einwohner, als er von einem Hamsterstreich aus verschiedenen pfälzischen Orten zurückkehrte, von der Gendarmerei angehalten und durchsucht worden. Zum Vorzeichen kamen: 12 Prachtexemplare Gänse, acht Enten, eine Ente, drei Sack Zwiebeln und ein Sack Haser. Dem Karlsruher wurde das Hamsteregebnis abgenommen und er konnte nach Feststellung seiner Persönlichkeit mit seinem Fuhrwerk leer nach Hause fahren.

Die Süddeutsche Spiritusindustrie, A. a. U., Zweigniederlassung München, hat die allgemeine Anweisung erteilt, daß der in badischen Klein- und Obsthrenereien hergestellte Branntwein an die Sammelstelle der Reichsbranntweinstelle in Karlsruhe, Roonstraße 15, zu liefern ist.

Gewerkschaften. Das Landesgewerbeamt wird folgende Lehrkurse für Kriegsbeschädigte abhalten: Vom 7. Januar ab einen fünfwöchigen Kursus im autogenen Schweißen, ferner Kurse von je 8 Wochen im elektrischen Installationswesen, zur Ausbildung als Hilfsdrehler, zur Ausbildung als Hilfsschlosser und zur Ausbildung von Hilfsarbeitern im Sattlergewerbe. Anmeldungen dazu sind bis zum 22. Dezember an das Landesgewerbeamt einzureichen.

Lichtbildervortrag im Museum. In die Vergangenheit und Gegenwart Rigas und Livlands führte ein Lichtbildervortrag, den Herr Richard Jordan am Mittwoch abend im Museumsaal hielt. Man bekam über die Geschichte und Bevölkerung der Da-

seeprovinzen, sowie über das Verhältnis der dort wohnenden Deutschen zur russischen Behörde und zu den russischen Landbesitzern dankenswerte Aufschlüsse. Der Vortrag war im übrigen mehr zwischen den Zeilen als in den Zeilen gehalten. Der ihm beizuhohe, sollte mit dem Eindruck Abschied nehmen, wie notwendig hier deutsche Anzeigen sind. — Mehr in die friedliche Stimmung des Abends paßte eine Reihe von Lichtbildern künstlerisch wertvoller Gemälde mit Begleitung einer ihrem Charakter angemessenen Musik. Man bekam Friedrichs bekanntes Bild „Goethe auf dem Widelshahn“ und Vollextrens ebenso bekanntes Werk „Beethoven“ zu sehen, dazu Schuberts „Wanderers Nachtlied“ und das Adagio aus der fünften Violinsonate von Beethoven zu hören. Andere Gemälde und andere Musik, die vor und nach diesen Darbietungen gezeigt respektive gespielt wurden, schlossen das Programm stimmungs- und eindrucksvoll ab. Herr Konrad Müller und Herr Musikdirektor Hermann Fischer hatten den musikalischen Teil des Programms übernommen.

Eine vaterländische Volksfeier findet wieder am nächsten Sonntag, den 18. November, abends 8 Uhr, im evangelischen Vereinshaus der Südstadt (Ede Luise- und Marienstr.) statt. Für diese Veranstaltung hat der evange. Südstadtkirchenchor, der bei seinem letzten Kirchenkonzert in der Stadtkirche unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Cassimir wieder einen so schönen Erfolg hatte, seine Mitwirkung zugesagt. Außerdem sind für den Abend vorgegeben: Musikalische Darbietungen von Frau Dr. Sachs-Zittel (Klavier) und den Herren Polenski (Violine) und Willy Der (Cello). Herr Professor Widmer wird einen Vortrag mit Lichtbildern über Hans Thoma halten. Der Eintritt ist frei. Mit Eintrittskarten gelten die Programme, die von Samstag nachmittag an beim Pförtner des Gemeindehauses erhältlich sind.

In der letzten Sitzung des Roten Kreuzes, der die Guts-herzoginnen Hilba und Luise anwohnten, machte der Delegierte Dr. Stroebe Mitteilungen über die eingeleitete Sammlung für den Karlsruher Volksbund; danach nimmt sie einen schönen Fortgang und wird es dem Roten Kreuz ermöglichen, Weihnachtsgaben in großem Umfang an die Front zu senden. Von dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Berlin wurde eine Sammlung zur Verjüngung der Rote-Kreuz-Schwester im Alter und bei Krankheit angeregt. In Anbetracht der zahlreichen Sammlungen in der letzten Zeit will man aber davor in Baden von einer solchen öffentlichen Sammlung absehen, obgleich gerade diese Sammlung sehr notwendig wäre. Da die Verjüngung der badischen Schwestern große Mittel erfordert, sind Gaben für diesen Zweck willkommen; diese wollen unter der Bezeichnung „Schwesternhilfe“ an die Kasse des Roten Kreuzes in Karlsruhe (Postfachkonto 5858) eingesandt werden. — In der Sitzung wurde dann weiter mitgeteilt, daß die im letzten Halbjahre im Feld gesendeten Liebesgaben die Summe von 91 000 M. erreichten. — Die Frauenhaarjammung ist im ganzen Land eingeleitet. Im Hinblick auf verschiedene Fälle der letzten Zeit wird darauf hingewiesen, daß es nicht nötig ist, daß sich die Frauen ihres lebenden Haares berauben. Der Sammlung sollen nur ausgegangene Haare zugesendet werden. — Alsbald sprach Prälat D. Schmitt über seine dritte Reise nach der Westfront.

Das Reisegepäck. Die „Karlsruh. Ztg.“ schreibt halbamtlich vom 15. November an darf auf den deutschen Eisenbahnen das Gewicht eines einzelnen Gepäckstückes 50 Kilogramm nicht übersteigen. Ausgenommen von dieser Beschränkung sind: Fahr- und Koffertstücke, die Kranke oder Gebaltete mitführen, Kuriergepäck, Gepäck der Offiziere, Mutterkoffer der Gefängnisgefängnisse, sowie die Koffer in Personenzügen befördert werden sollen, und der Reisende eine Bescheinigung der Handelskammer über die Notwendigkeit der Mitführung als Gepäck vorweist, Musikinstrumente in Kisten, Futternägen oder anderen Umschlüßungen, sofern sie unzweifelhaft zum persönlichen Gebrauch des Aufgebers dienen, endlich Geräte von Künstlern und Schaustellern.

Süddeutscher Fußball-Verband E. V. Morgen Sonntag nehmen die Verbände-Fußballspiele ihren Fortgang. In Weierheim werden sich der F. V. Weierheim, der in der Vorrunde über den F. V. Forzheim 6:3 siegte, und Germania-Durlach gegenüberstellen. Durlach hatte in der Vorrunde freilos und war spielfrei. Der Sieger aus diesem Spiel wird im Laufe des Monats Dezember in der Gau-Endrunde mit „Pflöz“ zusammentreffen. Da Weierheim in seinem Bezirk Meister ist und Durlach durch seine schönen Siege über V. f. A. und K. f. A. gute Form bewiesen hat, steht ein hochklassiges Spiel bevor. Spielbeginn 3 Uhr. Die übrigen Spiele der A-Klasse fallen aus. In der B-Klasse spielen „Konfordia“ und Guggenau auf dem V. f. A.-Platz, während in Mühlburg Südstern und Grödingen um die Führung in der B-Klasse ringen.

Karlsruher Lieberfranz. Wenn der langandauernde Krieg auch die Reihen des allerbährtesten Chores sehr gelichtet hat, so hält der Karlsruher Lieberfranz doch fest an seinem Karlsrufer, mit den Brüdern im Felde durchzuhalten und auch in schwerster Zeit dem Liede ein treuer Pfleger und Hüter zu sein. Am kommenden Sonntag, mittags 3 Uhr, gibt er ein Konzert im Neuen Konzerthaus. Nach einem einleitenden Vokal-Präludium für Orgel, gespielt von Mathilde Roth, der jungen Karlsruher Künstlerin, singt der Männerchor Max Bruch's feierliche Gedächtnisweise für unsere toten Helden. Elisabeth C u m m a n n wird Lieber älterer und moderner Meister zum Vortrag bringen. Ihre Gesänge sind umrahmt von Männerchören aus dem reichen Schatz unserer deutschen Volkslieder. Weisen von Heimat und Mutter-sprache, von Liebesglück und Wanderlust! Den Schluß des vollständigen Programms bilden Chorlieder mit Hörtnerbegleitung Mendelssohn, Kistler, Weber und Neumann. Die musikalische Leitung und Klavierbegleitung liegt in den Händen von Kapellmeister Heinrich Cassimir.

Kammermusikabend des Wendling-Quartetts. Neben dem lebhaften Interesse, das dem berühmten Wendling-Quartett für seinen Kammermusikabend am Dienstag, 20. November, mit wohl begründetem Recht entgegengebracht wird, dürfte auch die Aufführung der Stimmungsbilder „Liebe“ für eine Singstimme, Streichquartett, Horn und Klavier von August Richard, allgemeiner Aufmerksamkeit begegnen. Dieses Werk ist, zumal durch das Wendling-Quartett, schon wiederholt in gastreichen Sälen zu erfolgreicher Wiedergabe gekommen. August Richard, ein gelehrter Karlsruher, früher Hofkapellmeister in Weimar und Altenburg, wird die Klavierpartie seines Werkes selbst spielen. Als Hornist wurde Herr Hofmusikdirektor Adolf S o r n s gewonnen, die Gesangspartie hat das hochgeehrte Mitglied unserer Hofbühne, Herr Hofopernsänger Benno Z i e g l e r, übernommen, den seine zahlreichen Verehrer und Zuhörerinnen gewiß mit Freude wieder im Konzerthaus begrüßen werden. Der Kartenverkauf findet statt in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doerfl.

Colosseum. Mehrs Bauerntheater wird heute Samstag abends 8 Uhr und morgen Sonntag, den 18. November, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr die Hans Bernersche Bauernkomödie „Musikantendeckel“ zur Aufführung bringen. Am Montag, den 19. November, bis mit Mittwoch, den 21. November, wird die dreiaktige Posse von Hans Werner „Die Frau aus der Stadt“ gegeben werden. Es sei hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Vorverkauf der Eintrittskarten an Sonn- und Feiertagen nur an der Colosseumkasse vormittags 11-12 Uhr stattfindet.

Letzte Nachrichten. Neue U-Boot-Erfolge.

Wien, 17. Nov. (Antik.) Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 5 Dampfer versenkt, darunter einer, der aus gefährlichem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Vormarsch in Italien.

Wien, 16. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei trübem, stellenweise stürmischem Wetter haben die sich vorarbeitenden Truppen des Feldmarschalls Freiherr von Conrad nimmehr auf den Monte Meletta di Gallio, westlich des gestern genommenen Werkes Castel Comberio erstürmt und hier den sich auf den Höhen nordwestlich Gallio noch haltenden Feind unter Einbuße von zirka 1000 Gefangenen geworfen. Im Brentatal wurde neuerdings bis Gisonno Raum gewonnen. Der westlich dieses Ortes 1132 Meter hohe Col Tonder befindet sich seit 2 Tagen in unserer Besiz. Die als rechte Hügelgruppe der Arme Below mit unüberwindlichem Gien vordringenden österreichisch-ungarischen Gebirgstruppen des Generals der Infanterie Kraus, deren Angriffsmut keine Schwierigkeiten des Terrains, kein noch so hartnäckiger Widerstand des Gegners zu brechen vermochte, haben sich bereits östlich des Brenta-Tales den gegen Süden verlaufenden Höhenrücken des Monte Gisonno erkämpft, 25 Offiziere, einige 100 Alpinen mit Gebirgsgehilfen verblieben in den Händen unserer Truppen. Im Mündungsgebiet der Biave haben sich ungarische Horden bereits vor mehreren Tagen den östlichen Flußarm im Delta-gebiet überschritten. Bei der Räumung des Flußwinkels südöstlich San Dona di Biave wurden hier bisher 25

Offiziere und gegen 1100 Mann gefangen eingebracht. Unter letzteren befinden sich auch italienische Marinemannschaften. — In der Ebene herrscht klares Wetter.

Offenübergebnisse der Mittelmächte und der Entente.
Berlin, 16. Nov. Die englische Presse gibt jetzt zu, daß das Ziel der gewaltigen englischen Großschlachten in Flandern vom Juli bis November die belgische Küste und die Besitznahme der deutschen U-Bootsbasis. Trotz rückwärtslosten Menscheneinsatzs konnten die Engländer in fast viermonatigen Kämpfen unter Verlust von bald mehr als 1/2 Million Mann nur 113 Quadratkilometer strategisch unbedeutenden Geländes erobern, das zum größten Teil aus Trichterfeldern bestand. Damit sind die fortgesetzten schweren Niederlagen, die Marshall Haig trotz vielfacher Überlegenheit an Zahl und Material erlitt, bewiesen. — In der gleichen Zeit von Juli bis Mitte November haben die Verbündeten, unbeflümmert um die Kiesenankrengungen der Engländer und Franzosen erobert in Galizien und in der Bukowina 25 850 Quadratkilometer, bei Riqa 2440 Quadratkilometer, bei Jakobstadt 170, bei Dejel, Tagaj, Moon 3890 Quadratkilometer. In Italien allein bis zum Biavefluß 12 200 Quadratkilometer, bei Asiago 300 Quadratkilometer, im ganzen die ungefähre Zahl von 45 550 Quadratkilometer.

Ein guter Fang.

Wien, 17. Nov. Einem Beamten der Reichsstelle für Gemüse und Obst gelang es gestern auf dem Anhalter Güterbahnhof, dem Abbruch eines Handelsgefäßes beizuwohnen, durch welches mehrere Wagen mit Gemüse zu einem Betrag abgeleitet werden sollten, der den Höchstpreis nahezu um das Doppelte überstieg. Der betr. Beamte ließ die Händler auf der Stelle verhaften und dem ordentlichen Richter zuführen. Die Ware wurde beschlagnahmt und zum Höchstpreise einer Berliner Gemeinde zugelprochen. Im Anschluß an diesen Vorfall fand bereits eine Reihe von Hausdurchsuchungen der Güterbahnhöfe und sonstigen Gemüse-Umschlagstellen vornehmen.

Kaiser Wilhelm am Tagliamento.

Berlin, 17. Nov. In der Ebene des Tagliamento begrüßte der Kaiser laut „Berliner Volksanzeiger“ Truppen verschiedener deutscher Stämme, wobei er Ansprachen hielt, in denen er den Truppen für ihre Leistungen seinen Dank

aussprach und scharf den Verrat des ehemaligen verbündeten Italiens betonte und hervorhob, daß auf unserer Seite für Gerechtigkeit, Treue und Wagnis gekämpft werde, die sich durchsetzen würden.

Die österreichischen Sozialdemokraten an den Sowjet.
Berlin, 16. Nov. (Privatmeldung.) Der „Vorwärts“ meldet: Der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich hat an den Petersburger Kongreß der Sowjets folgendes Telegramm gerichtet:

„Die deutsche Sozialdemokratie in Oesterreich begrüßt es, daß die russische Demokratie zum Siege gelangt ist. Sie erklärt sich völlig einverstanden mit Eurem Vorschlag auf Waffenstillstand und Friedensverhandlungen. Die Arbeiter Wiens haben Sonntag in einer Riesendemonstration Eure Friedensgedanken begrüßt und sofortigen Waffenstillstand gefordert, eine parlamentarische Abstimmung wird folgen. Das österreichische Proletariat fühlt sich Euch untrennbar verbunden im Kampfe um den baldigen demokratischen Frieden.“

Wie der „Vorwärts“ erklärt, teilt die deutsche Sozialdemokratie vollkommen die Stimmungen und Auffassungen der österreichischen Genossen.

Briefkasten der Redaktion.

N. N. 113. Das Arbeiter-Sekretariat wird Ihre Anfragen erliegen.

Briefkasten der Expedition.

Nach Anielingen. Der „Volksfreund“ für dort wird ausnahmslos jeden Tag von uns so frühzeitig am Expeditionsbureau hier aufgeschickt, daß er gegen 1 Uhr mittags dort sein müßte. Am letzten Samstag, den 10. d. M., kam er schon nicht vor dem Abend an. Wir bedauern uns beim Stationsamt hier und dieses teilte uns mit, es sei „das Personal angewiesen, sich die pünktliche Beförderung der Zeitungspakete angelegen sein zu lassen“. Trotzdem ist nun gestern das Paket wieder nicht angekommen. Man nimmt ja gewiß Rücksicht auf die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse, aber von der Bahn sollte man doch verlangen können, daß eine Tageszeitung nach einer nur 7 Kilometer entfernten Station prompter befördert wird. Wir müssen unsere Abonnenten dort nochmals bitten, dies berücksichtigen zu wollen.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Rabel; für den Inseratenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.



P. T. Palast-Theater P. T.

Karlsruhe Tel. 2502 Herrenstr. 11

Von Samstag bis Dienstag!

Ellen Richter

in ihrem neuen Film

Für die Ehre des Vaters

Schauspiel in 4 Akten von Karl Schneider.
Regie: Richard Eichberg.

Hedda Vernon

in dem Lustspiel 1663

Fräulein Flederwisch

in 3 Akten.



Gesangv. Badenia

(E. B.)

Codes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht von dem Ableben unseres langjährigen treuen passiven Mitgliedes, Herrn

Karl Bierig

in Kenntnis zu setzen.
Der Verein wird denselben ein treues Andenken bewahren. Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittags 1/4 Uhr statt und werden die Herren Sängergesellen, vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Grossherz. Hoftheater.

Spielplan vom 17. bis 26. November.

Samstag, 17. Nov. 17. Sondervorst. (3. Vorst. mit Platzmiete für Schüler.) „Die Journalisten“, Lustspiel in 4 Akten von Gust. Freytag. 1/7 d. n. 1/10. — Sonntag, 18. Nov., im Hoftheater: 18. Sondervorst., Anfang 1/5 Uhr. „Götterdämmerung“, Singspiel: Heinrich Henkel. 1/5 bis gegen 10. Im Konzerthaus: „Ein toller Einfall“, 7-1/10. — Montag, 19. Nov. A. 16. „Jugendfreunde“, 1/8-1/11. — Dienstag, 20. Nov. B. 15. „Schwarzfünftler“, 1/8-1/10. — Mittwoch, 21. Nov. A. 17. „Hans Hei-19. Sondervorst.: „Lohengrin“, Lohengrin: Geinr. Henkel. 6-10. Sing. 7-10. — Donnerstag, 22. Nov., C. 17. Zum erstenmale: „Die Gesellschaft des Abbé Chateaufort“, Schauspiel in 1 Akt von Eduard Stauden. Zum erstenmal: „Der verwandelte Komödiant“, Schauspiel in 1 Akt von Stefan Zweig. 1/8. — Freitag, 23. Nov. Sondervorst.: „Lohengrin“, Lohengrin: Geinrich Henkel. 6-10. Vorverkauf für die Platzmiete am Montag, 19. Nov., vorm 10 bis 1/12 Uhr, Reihenfolge B., C., A. (je 1/2 Stunde), allgemeiner Vorverkauf von Montag nachm. 3 Uhr an. — Sonntag, 25. Nov., geschlossen. — Montag, 26. Nov., A. 18. „Der Freischütz“, 7-10. — Samstag, 24. Nov. Im Konzerthaus: „Ein Nachlager in Granada“, 1/8 bis nach 1/10. — Im Gr. Theater in Baden-Baden: Freitag, 23. Nov., 3. Sondervorst. Zum erstenmal: „Die Gesellschaft des Abbé Chateaufort“, Schauspiel in 1 Akt von Eduard Stauden. — „Der verwandelte Komödiant“, Schauspiel in 1 Akt von Stefan Zweig. — Am 26. November beginnt der Hausverkauf der Platzmiete für das 2. Vierteljahr. 1667

Für unsere Marmeladefabrik suchen wir zum sofortigen Eintritt

jüngere Burschen und Mädchen.

Arbeitsbuch und Duitungskarte mitbringen.
Gesellschaft Sinner
in Karlsruhe-Grünwinkel.

Weihnachtsbitte.

Trotz der Not der Zeit rufen wir, auch die vierte Kriegswinternacht mit unseren blinden Mitgliedern zu begehen; denn für viele von ihnen bedeutet diese bescheidene Feier einen der wenigen Lichtpunkte in ihrem dunkeln Dasein. Wir bitten unsere Freunde und Gönner, uns durch gütige Zuwendungen auch diesmal zu helfen, die Not und das Leid des Krieges, die auch die hiesigen Blinden und die stets wachsende Zahl der Kriegsblinden zu tragen haben, mit einer kleinen Weihnachtsgabe zu mildern. Gaben werden mit herzlichem Dank entgegengenommen bei der Geschäftsstelle der verschiedenen Vereinstnisse, den durch Plakate bezeichneten Sammelstellen und den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern.

Herr B. Boos, Viktorstraße 6, Herr Stadtrat Kämpfle, Wendstraße 7, Fräulein Knittel, Durlach, Durlachstraße 88, Herr Dr. R. Knittel, Südbadstraße 24, Herr F. Lieber, Klauwrechtstraße 13, Fräulein Nüsse, Stephanienstraße 76, Fräulein Raul, Sternbergstraße 4, Frau Fortat Troß, Nowadsanlage 13, Frau Geh. Oberfinanzrat Zimmermann, Stephanienstraße 15.

2-3 Lehrlinge

als Unterkwiler sofort gesucht.

Württembergischer & Haas

Elektrotechnische Fabrik
Karlsruhe (Baden)
Lift-Strasse 5. 1663

1 Heizer und 2 Arbeiter

für leichte Arbeit gesucht.

Südd. Fournierfabrik

Werderstr. 9. 1671

Venedig und die Piave-Linie

neueste Karte vom
Italienischen Kriegsschauplatz
gut beschriftet und sehr übersichtlich.
Preis 60 Pfg. (nach auswärts 5 Pfg. Porto).
Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksfreund, Luisenstr. 24
Telephon 128.

Fuhrleute-Gesuch.

Zwei jüngere Leute, auch Kriegsinvaliden, die mit Pferden umzugehen verstehen, für leichten Fuhrwerkbetrieb (Postwagen) zum alsbaldigen Eintritt gesucht.

Posthalterei v. Steffelin

Baumeisterstraße 48. 1672

Soeben erschienen:

Kriegs- u. Friedens-Kalender 1918

für den deutschen Feldsoldaten, Bürger und Landmann
von Anton Fendrich.
Reichhaltiger Inhalt mit vielen Bildern.
Preis 50 Pfg. (nach auswärts und ins Feld 10 Pfg. Porto).
Buchhandlung Volksfreund, Luisenstr. 24, Telefon 128.

Frachtbriele

in sauberer Ausführung
Buchdruckerei „Volksfreund“

Dankfagung.

(87. Liste.)

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst in der...

Bei Mitgliedern des Stadtrats von: Stadtdir. Dr. Döberlein...

Ferner bei der Mittelb. Kreditbank von: Frau Bau- rat Hummel...

dem Bankhaus Zeitl. Homburger von: H. Braun u. Cie. (f. Okt. 17)...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

dem Bankhaus Straus u. Cie. (für Oktober) von: Berta Gutmann...

das rote Kreuz und die Familienunterstützung be- stimmt...

Ferner gingen als fortlaufende monatliche Gaben im Monat Oktober ein...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...

der Brauereigesellschaft S. Moninger 200 Mk., Frau u. Kind...



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz- liche Nachricht...

Gefreiter Paul Wenger

nach 35monatlicher treuer Pflichterfüllung im Alter von 40 Jahren...

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr in Sulach...

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste...

Karlsruhe, den 16. November 1917. 1657 Frau Elise Gaffner.



Karlsruher Siederkrantz

1666 E. V. Sonntag, den 18. Nov. 1917, nachm. 3 Uhr, im Stadt. Konzerthaus

KONZERT

Konzertsängerin Elisabeth Gutzmann (Sopran), Mathilde Roth (Orgel)...

Saalöffnung 1/3 3 Uhr. Der Vorstand.



Wir empfehlen unser gut sortiertes Lager in Noten für alle Instrumente

Versand nach auswärtig erfolgt pünktlich. 1620

Odeon-Musikhaus Karlsruhe, Kaiserstrasse 175.

Waldstr. 16/18 COLOSSEUM Telephon 1938

Meth's Bauern-Theater.

Samstag, den 17. November, abends 8 Uhr und Sonntag, 18. Novbr., nachm. 4 u. abends 8 Uhr

„S' Musikantendeandl.“

Bauernkomödie mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Hans Werner. 1658

Montag 19. November Dienstag 20. November Mittwoch 21. November

„Die Braut aus der Stadt“

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Hans Werner. Weiterer Spielplan folgt.

Zur gefl. Beachtung: Der Eintrittskartenvorverkauf an Sonn- und Feiertagen findet nur an der Colosseumskasse vorm. von 11-12 Uhr statt.

Lüchtige selbständige Monteur

Hilfsmonteur

für Hochspannungs-Schaltanlagen, Freileitungsbau...

Bergmann Elektrizitätswerke A.-G.

Ingenieurbüro: Karlsruhe, Karlstr. 36.

Vorstellung mit Papieren erbeten Dienstag den 20. November...

Gesucht eine größere Anzahl fleißiger, sauberer Frauen u. Mädchen

Zu melden beim Portier 1582

Bad. Lebensmittelfabrik Louis L. Stern & Co.

Bauwaldallee 1.

LUXEUM

Moderne Lichtspiele, Kaiserstrasse 188.

Von Samstag bis mit Dienstag

Verlorenes Glück

(Dschihad) Schauspiel in 4 Akten von Ali Hussein.

Manie Ziener

Welche von Dreien

Lustspiel in 2 Akten. Verfasst von Rudolf del Zopp.

Durrazzo. Naturaufnahme.

Mund- u. Ziehharmonikas

solide Ware in grosser Auswahl billigst

Musikhaus Fidelitas, Wilhelmstr. 32, 1 Tr. 1616

Die unterzeichneten Banken und Bankiers sehen sich durch den Mangel an Personal, sowie zum Zwecke der Ersparnis an Heiz- und Beleuchtungsmaterial veranlasst, von

Montag, den 19. November d. J. ab

ihre sämtlichen Kassen und Schalter nur von 9-1 Uhr

geöffnet zu halten.

Badische Bank. Ignaz Ellern. Veit L. Homburger. Mitteldeutsche Creditbank. Heinrich Müller.

Rheinische Creditbank. Straus & Co. Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H.

Badischer Heimatdank. Aufruf

an die Einwohner der Stadt Karlsruhe.

Im Kampfe für unser bedrohtes deutsches Vaterland haben tausende von tapferen Söhnen des Badischen Landes ihr Leben geopfert, abertausende kehren mit verletzten Gliedern oder schwerer Gesundheitsschädigung heim.

Diese Dankeschuld in die Tat umzusetzen, hat sich der „Badische Heimatdank“ zur Aufgabe gesetzt.

Jedes badische Landeskind, jeder Bewohner unserer Stadt vor Allem, wird es sich zur Ehrenpflicht anrechnen, nach Maßgabe seiner Kräfte zur Erfüllung dieser großen Aufgabe beizutragen.

Jedem ist es möglich, dem „Badischen Heimatdank“ als Mitglied beizutreten. Der Jahresbeitrag von Privatpersonen steht ganz im Ermessen der Mitglieder; auch Beiträge von 1.- Mark sind hochwillkommen.

Darum meldet Euch Alle zum Werk der Dankbarkeit für die gefallenen und verstorbenen Helden, die Beschützer und Retter unseres Vaterlandes!

Beitrittserklärungen nehmen das Bürgermeisteramt (Mathaus, II. Stock, Zimmer Nr. 75) und die Stadthauptkasse B (Mathaus, Erdgeschoss, Eingang Nebelstraße, Zimmer Nr. 42) entgegen. Beiträge und einmalige Zuwendungen bitten wir an die Stadthauptkasse B abzugeben oder auf deren Postkonto Karlsruhe Nr. 5343 zu überweisen. Auch können sie auf das Giro-Konto des Ortsauschusses bei der städtischen Sparkasse Nr. 695 überwiesen werden.

Karlsruhe, den 12. November 1917.

Der Ortsauschuß Karlsruhe des Vereins „Bad. Heimatdank“

Siegrist, Oberbürgermeister, Vorsitzender

Anselment, Hoflieferant (Vorsitzender des Gewerbevereins); Dr. Appel, Stadt- und Konferenz-Rabbiner; von Beck, Magdalena, Privat; Bergmann, Kaufmann (Vertreter der kaufm. Angestellten); Bodenstein, Geistl. Rat, Stadtpfarrer; Frau Minister Dr. Böhm; Feuer, Stadtrat; Dr. Dieß, Stadtrat; Dr. Dölter, Landgerichtsrat; Dürr, Stadtschulrat; Frau Kaufmann Esch; Erb, Schriftfeger (Vertreter des Gewerkschaftsartikels); Fischer, Hofprediger; Dr. Fuchs, Oberamtsrichter; Freiherr von Gleichenstein, Major; Dr. Gutsch, Medizinalrat; Hof, Verwalter (Vertreter der Krankentassen); Dr. Gorkmann, 2. Bürgermeister, stellvert. Vorsitzender; Hemann, Stadtpfarrer; Dr. Kaiser, Geh. Medizinalrat; Dr. Kallenberg, Gewerbelehrer; Kambeiß, Schuhmachermeister (Vertreter der Dirich-Duncker'schen Gewerkschaft); Kamm, Lina, Privat; Käppler, Stadtrat; Frau Architekt Kirchenbauer; Koelle, Geh. Kommerzienrat (Vorsitzender der Handelskammer); Frau Rechtsanwältin Matheis; Frau Baurat Möglich; Moninger, Kommerzienrat (Vorsitzender des Bezirksvereins Karlsruhe des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller); Müller, Verbandssekretär (Vertreter des Bad. Eisenbahner-Verbandes); Neudeck, Stadtschulrat (Vertreter des Bad. Militärvereinsverbandes); Frau Professor Dr. Richter; Salzer, Geh. Oberregierungsrat (Vertreter der Landwirtschaftskammer); Sauer, Geschäftsführer (Vertreter des Gewerkschaftsartikels); Schick, Hofbuchbindermeister (stellvert. Vorsitzender der Handwerkskammer); Frau Prälat Dr. Schmittgenner; Schumann, Hausmeister (Vertreter des Bezirksvereins Karlsruhe der unteren Post- und Telegraphen-Beamten); Schwall, Gauleiter des Gau's Baden des Verbandes des deutschen Verkehrs-Personals; Dr. Seidennabel, Geh. Regierungsrat, Großh. Amtsvorstand; Stemmer, Rektor der Handelsschule; Wagner, Bahnarbeiter (Vertreter des christl. Gewerkschaftsartikels); Dr. Weiss, Stadtrat; Wolff jr., Fabrikant (Vertreter der Handelskammer); Frau Geh. Oberfinanzrat Zimmermann.

Hausfrauen! Verlangt Hohlo Salatmachmittel

Vom Landespreisamt unterm 31. Mai 1917 genehmigt und zum Verkauf freigegeben. Höchstpreis 45 Pfg. per Liter ohne Flasche und Korken.

In allen einschlägigen Geschäften.

Hersteller: Fritz Hohl, Karlsruhe Kreuzstrasse 2 — Zum Darmstädter Hof — Kreuzstrasse 2.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat April 1917 unter Nr. 4114 bis mit Nr. 5480 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 6. Dezbr. 1917 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, 17. November 1917. Städt. Pfandleihkasse.

Gute Leipziger Pelze

in grosser Auswahl. Extra billig! — Nur Karl-Friedrichstrasse 6 1 Treppe (Neb. Fa. Spiegel & Wels Nähe Schlossplatz). Keine teure Ladenmiete. 1275 K. Schorpp.

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmsrasse 34, 1 Tr. Farbige u. schwarze Wintermäntel 62.75 an Jackenkleider 65.— an Röcke 62.75 an Seidenmäntel 72.75 an Seidenkleider 112.— an Seidenröcke 36.75 an Seidenblusen 18.75 an Tüllblusen 16.75 an

Um mein Geschäft zu vergrößern gebe billig ab: Stühle, Schrank, vollständige Betten, Bettstellen, Gasherd, Koffer, Kommode, Kleiderkänder, Handtuch-Ständer, Küchenbüfett, Anrichte, Nachtkuhl mit Einrichtung, Operationskuhl, Spiegel, Bilder und Verchiedenes. 1644 Zimmer, An- und Verkauf, Kaiserstr. 69, Ecke Waldhornstr.

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmsstr. 34, 1 Tr. PELZE Plüsch - Garnituren in großer Auswahl — Keine! abensuchen. — Kaiserstraße Nr. 143 II. Obergesch. ist eine Wohnung von 7 Zimmern, großem Vorplatz, Küche, Speisekammer, Bad, zwei Dachzimmern und abgetrennter Speicherkammer sofort zu vermieten. Näheres beim städtischen Hochbauamt, Karl-Friedrich-Strasse Nr. 8, Zimmer Nr. 169. 5691

Deffentl. Versammlung.

Am Samstag, den 17. November, abends 8 Uhr, spricht im großen Saale der Eintracht (Karl Friedrichstraße) Herr Staatssekretär a. D.

Dernburg

aus Berlin über:

Geschlossene Front nach innen u. außen.

Jedermann, Damen und Herren, ist eingeladen. Eintritt frei.

Der Vorstand des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei: Helbing. 1631

Zahlungs - Aufforderung.

An Schulgeltern für das Schuljahr 1917/18 sind zur Zahlung verfallen:

Das 3. Vierteljahr für die Bürgerfschule, Töchterfschule und Knabenborfschule. Das 1. Drittel für die Goethefschule, Humboldtfschule, Fichelschule, Lessingfschule, Oberrealfschule, Realfschule und Handelsschule (Herbitklsaffe). Das 2. Drittel für die Gewerbeschule, Handelsschule (Oberklsaffe) und Handelsschule (Jahresklsaffe).

Zahlungspflichtige, welche mit der Bezahlung ihres Schulgel-des noch im Rückstande sind, werden deshalb aufgefordert, ihre Schuldschuld bis spätestens 1. Dezember d. J. zu entrichten.

Wird diese Frist veräumt, so ist eine Veräußerungsgebühr zu entrichten, welche beträgt: bei Schuldschulden bis zu einschließlich 3 M. 10 Pfg. von 3 M. bis zu 20 M. 20 Pfg. „ „ „ 20 M. bis zu 50 M. 30 Pfg. „ „ „ 50 M. bis zu 100 M. 40 Pfg. „ „ „ mehr als 100 M. 50 Pfg.

Karlsruhe, den 15. November 1917. 1648 Stadthauptkaffe A.

Zahlungs - Aufforderung.

Auf 1. November d. J. ist das 4. Viertel der Umlage für 1917 aus den Steuerwerten des Liegenschafts-, Betriebs- und Kapitalvermögens, sowie aus dem Einkommenssteuerfuß zur Zahlung verfallen.

Zahlungspflichtige, welche mit der Bezahlung ihrer Umlage noch im Rückstand sind, werden deshalb aufgefordert, ihre Schuldschuld bis spätestens 19. d. Mts. zu entrichten.

Wird diese Frist veräumt, so ist eine Veräußerungsgebühr zu entrichten, welche beträgt: bei Schuldschulden bis einschließlich 3 M. 10 Pfg. von 3 bis „ 20 „ 20 „ 20 „ 30 „ 50 „ 40 „ von mehr als 100 M. 50 „

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß vorstehende Zahlungsaufforderung an Stelle der seitherigen mündlichen Mahnung durch die Mahner tritt und daß im Nichtzahlungsfalle nach Umfluß der oben bezeichneten Frist gegen die säumigen Schuldner sofort Zwangsvollstreckung angeordnet werden dürfte.

Karlsruhe, den 2. November 1917. 1516 Stadthauptkaffe A.

Standesbuch - Auszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheschließungen. Wilhelm Hertel von hier, Eisenbahn-Affizient hier, mit Maria Brent von Lautenbach, Wilhelm Burger von hier, Reservereizeger hier, mit Sophie Kräh von hier. Fr. H. U. von Weingarten, Revolververbreher hier, mit Martha Weidert von Wüchig Wolf Rauer von Bittenweiler, Blechner in Freiburg, mit Josephine Schneider von Strahsburg. Geburten. Wiso, V. Val. Roe, Wagenführer. Elfriede Karola, V. Karl Hölzer, städt. Sparkassenbuchhalter. Friedrich Karl, V. Karl Ruh, Sergeant. Emma Erna Margareta, V. Franz Herle-mann, Schlosser. Todesfälle. Kath. Weidig, alt 59 J., Ehefrau von Karl Weidig, Schneider. Hugo Haas, ledig, Kaufmann, alt 68 J. Ferd. Braun, Chemann, Schlosser, alt 76 J. Johanna Morrhinweg, alt 72 J., Witwe von Ludwig Morrhinweg, Großh. Hoffschuhschleier. Joseph Wörner, Wittwer, ohne Beruf, alt 94 J.

Große Spielwaren-Ausstellung

in unseren Schaufenstern Kaiserstraße

- Bild I:** Meister Langbeins Musterlager „Nur für brave Kinder“.
- Bild II:** Eröffnung unserer Weihnachts-Ausstellung „Für die Karlsruher Kinder“ (in Original-Ausführung des Geschäftshauses).

Wir halten in diesem Jahre rechtzeitig Einkauf von Spielwaren angebracht.

Verkauf u. Ausstellung der Spielwaren 2. Stock.

Geschw. Knopf

Vaterländ. Volksfeier
im evangelisch. Vereinshaus der Südstadt
am Sonntag, den 18. Nov., abends 8 Uhr.

Programm:
Gefang: Der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Cassimir.
Musik: Frau Dr. Sachs-Zittel (Klavier) und die Herren Polenski (Violine) und Billy Eder (Cello).
Ansprache: Begrüßung (Herr Stadtv. Schwall).
Vortrag mit Lichtbildern über Hans Thoma: Herr Professor Widmer.
Allgemeiner Gesang.

Der Eintritt ist frei. Als Eintrittskarten gelten die Programme, die von Samstag nachmittag an beim Pförtner des Gemeindehauses erhältlich sind. 1647

Mandolinen
in grosser Auswahl 1652
Odeon-Musikhaus
Karlsruhe
Kaiserstrasse 175. Telefon 339.

Kohlen-Versorgung.
Der Umtausch der Kohlenkarten für Wohnungen ohne Zentralheizung (weiße Melbescheine) erfolgt auf unserem Stadtbüro, Kaiserstraße 118 II, nachmittags 2-7 Uhr an folgenden Tagen:
für die Straßen beginnend mit den Buchstaben:
A-F am Montag, den 19. November
G-M am Dienstag, den 20. „
N-T am Mittwoch, den 21. „
U-Z am Donnerstag, den 22. „
Der Umtausch kann zu der angegebenen Zeit nur für die aufgerufenen Straßen erfolgen. 1650

August & Emil Nieten.

Liefert Gold ab
Goldankaufsstelle Karlsruhe
Stefanienstraße 28 862
Geöffnet Montag und Mittwoch zur Annahme und Auszahlung von 10-1/2 Uhr.
Goldankaufsnestellen:
Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen.

Residenz-Theater
Waldstrasse
Programm
vom 17. bis einschl. 20. November.

Maria Carmi
in
Die Erleuchtung der Gräfin Aldebran.
Phantastisches Filmschauspiel in 4 Akten
von Baur von Breitenfeld.

Allg Kolberg-Lustspiel-Serie — 1. Film
Fräulein Schwindelmeyer.
Lustspiel in 3 Akten.
In der Titelrolle **Allg Kolberg.**

Militär-amtlicher Film des Bild- und Film-Amtes Berlin:
Die Einnahme der Insel Oesel.
Aktuell. — 2 Akte. 1652

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe.
Sonntag, den 18. November 1917, vormittags 10 Uhr,
im Saale der „Vier Jahreszeiten“, Sebelstraße

Vortrag 1651
von Herrn **Ab. Segauer**
„Deutscher Glaube“.
Eintritt frei. Gäste willkommen.

Infolge Einführung der ungeteilten Arbeitszeit sind die Geschäftsräume der

Ortskrankenkassen
vom Montag, den 19. November d. Js. ab mit Ausnahme des Samstags von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 1/2 3 bis 1/4 4 Uhr geöffnet. 1650
An Samstagen erfolgt der Geschäftsschluß um 1 Uhr mittags.

Weihnachts-Ausstellung
von
Spielwaren
bei
F. Wilhelm Doering
Mitterstraße, nächst der Kaiserstraße.

Bekanntmachung
Durch Anfragen von allen Seiten veranlaßt, möchten wir unserer verehrl. Kundschaft, sowie sonstigen Interessenten mitteilen, dass aus der diesjährigen Ernte von der Reichsgetreidestelle kein Mehl zur Herstellung von Lebkuchen freigegeben wurde. Soweit

Zwieback und Keks
hergestellt werden dürfen, erfolgt der Verkauf ausschließlich durch die Kommunalverbände. In unserem Ladengeschäft können daher Backwaren nicht abgegeben werden. 1659

Ebersberger & Rees,
Marmelade-, Lebkuchen-, Zwieback-, Keks- und Zuckerwarenfabrik
Karlsruhe.